

**MINISTERIUM FÜR HOCH-UND FACHHOCHSCHULBILDUNG DER
REPUBLIK USBEKISTAN**



**KARSCHIER STAATLICHE UNIVERSITÄT
FAKULTÄT FÜR FREMDSPRACHEN
ABTEILUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE UND LITERATUR**

QUALIFIKATIONSARBEIT

Zum Thema:

“MÄRCHEN IM DAF-UNTERRICHT“

Vorgelegt von: Abdullayeva Navbahor

Wiss.Betreuerin: Nigora Mahmudova

INHALTSVERZEICHNIS:

EINLEITUNG	
KAPITEL I. Märchen als Motivation im DaF-Unterricht	
1.1. Erhebung nach den Unterrichtseinheiten mit Märchen.....	
1.2. Argumente für die Verwendung von Märchen im DaF-Unterricht.....	
KAPITEL II. Interkulturelles Lernen und Landeskunde	
2.1. Zum Umgang mit Märchentexten im DaF-Unterricht	
ZUSAMMENFASSUNG.....	
LITERATURVERZEICHNIS.....	
ANHANG.....	

EINLEITUNG

Die Aktualität der Arbeit. Nach der Unabhängigkeit unserer Republik führt man auf allen Gebieten politische, soziale, wirtschaftliche und wissenschaftliche Reformen durch. Unser erster Präsident hat gesagt, dass die Zukunft unseres Landes, der nachträgliche Tag unseres Volkes, die Autorität unserer Heimat in der Welt ist vor allem davon abhängig, wie unsere Kinder aufwachsen und als welche Person ins Leben eintreten. Das unabhängige Usbekistan hat historisch in kürzerer Zeit unter der Leitung von unserem ersten Präsidenten I.A.Karimov die größten Erfolge erreicht.

Große Aufmerksamkeit wird in unserem Land zum Fremdsprachlernen der Kinder geschenkt. Die Zukunft wird nicht aufbauen, ohne Fremdsprachen zu lernen und erfahren. In der Welt verstärkt sich Integrationsprozess. Nachdem Erlass des ersten Präsidenten der Republik Usbekistan I.Karimov **„Über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Erlernens von Fremdsprachen“** in Dezember 2012 aufgenommen wurde, schenkt man in allen Bildungseinrichtungen des Landes sehr große Aufmerksamkeit auf die Fremdsprachenvermittlung. Der **neue Bildungsstandard aus dem Jahr 2013, die die konkreten Kriterien des Fremdsprachenniveaus auf allen Bildungsebenen beschreibt**, zeigt nochmals die Aktualität des obengenannten Erlasses.

Das Hauptziel unseres nationalen Modells von Kadervorbereitung ist auch „den Bildungsbereich gründlich zu reformieren, ihn von den ideologischen Anschauungen und den Resten der Vergangenheit ganz zu reinigen, das Nationalsystem der Kaderausbildung, das im Niveau der demokratischen Länder entwickelt, entsprechend den höchsten geistlichen und moralischen Normen, zu schaffen“¹.

In unserem Land führt man die Bildung – und Erziehungsreformen gleichzeitig. Einleitend möchte ich mit die Frage Motivation besprechen, die

¹ I.A.Karimov „Die vollkommene Generation – die Grundlage der Entwicklung Usbekistans“, T – „Sharq“ – 1997

von Märchentexten ausgeht. Dieser Punkt ist ein entscheidender Faktor im Fremdsprachenunterricht. Ein inhaltlicher Aspekt des Märchens ist seine Phantastik, die unmögliche Dinge möglich macht, in die nahtlos die Realität des Märchens übergeht. Für mich war die Antwort klar: Abgesehen von dem Übungseffekt, den auch andere literarische Texte im Fremdsprachenunterricht haben können, ermöglichen Märchen einen Blick in die Seele des jeweiligen Volkes, einen Blick, der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kulturen, besonders Gemeinsamkeiten, zu Tage bringt und dadurch den Aufenthalt in einem fremden Land ein wenig leichter machen kann. Märchen sind ein Teil unseres Kulturgutes, sie begleiten uns seit unserer Kindheit, begegnen uns bruchstückhaft im täglichen Leben in Form von Redewendungen und Werbung.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, die Verwendung des Märchens und den Stellenwert zur Motivation im DaF-Unterricht zu erforschen.

Die Aufgaben der Arbeit sind folgende:

Die Vermittlung von Märchen im DaF-Unterricht und der Einsatz vom Märchen im Unterricht führt man zur Motivationssteigerung der Lernenden.

Um die Aufgabe prüfen zu können, wurden folgende Arbeitsetappen während der praktischen Erprobung durchgeführt:

- Die Motivationskraft von Märchen zu vermitteln
- die Märchen in den Unterricht zu integrieren.
- Die altertümlichen Wendungen von Märchentexte kennen
- Die Vertrautheit des Inhalts in der Muttersprache könnte Interesse hervorrufen
- Viele Ansatzmöglichkeiten für sprachliche Übungen lassen
- Kommunikationsorientierten DaF-Unterricht zu organisieren

Die Neuigkeit der Arbeit besteht darin, die Märchen im DaF – Unterricht verwendet man selten. Unsere Beschlüsse sind folgende:

- die Märchen dienen für erzieherischen Zwecke;

- Arbeit mit literarischen Texten hat Motivationskraft auf allen Neveaustufen;
- die Märchen helfen unsere Ziele und Methoden transparenter zu machen.

Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der Arbeit:

Literarische Studien dienen nicht nur rein ästhetischen, sondern vielen anderen erzieherischen Zwecken – intellektuell, moralisch und emotional, linguistisch und kulturell. Es bleibt zu hoffen, dass Lehrende, die auf allen Stufen mit literarischen Texten arbeiten, in dieser Arbeit möglichst viele für sie wichtige Abschnitte finden, die ihnen helfen, ihre Ziele und Methoden transparenter zu machen

In verschiedenen Kulturen liegen unterschiedliche Fassungen der Märchen vor, und Motive sowie Figuren aus den Märchen sind in verschiedenen Kulturen in verschiedenen Genres vielfach aufgenommen und verwendet worden.

In DaF-Lehrwerken und einer DaF-Materialsammlung findet man Märchentexte, jedoch nicht in allen Bänden. Märchentexte werden im Allgemeinen erst ab der Mitte der Grundstufe, ab A2¹, in Lehrwerken verwendet. Anschließend an die Darstellung der Untersuchungsergebnisse werden die Textsorten Märchen/Sage und Märchen/Schwank einander gegenübergestellt. Nun sollen die Lehrwerke und ihr Umgang mit Märchen einzeln vorgestellt werden. Einleitend habe ich DaF-Material-Sammlung für die Grundstufe untersucht:

Der nächste Abschnitt beschäftigt sich nun mit den unterschiedlichen Empfindungen beim Hören und Lesen von Märchen und mit der Umsetzung der beiden Zugänge im DaF-Unterricht.

Die Approbation der Arbeit wurde ich während meines Praktikums in der Schule durchgeführt.

¹Ich verwende die Einteilung der Lernerniveaus laut Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: A1 und A2: Elementare Sprachverwendung, auch als Grundstufe bezeichnet; B1 und B2: Selbständige Sprachverwendung, auch als Mittelstufe bezeichnet; C1 und C2: Kompetente Sprachverwendung

Die methodologische Grundlage der Arbeit bietet man mit der abgedruckten Version der Grimmschen Märchen auf allen Sprachniveaus im DaF-Unterricht und mit allen Zielgruppen (von der Vorschule bis zum Erwachsenenunterricht) zu arbeiten.

Das Objekt der Arbeit ist das Märchen im DaF - Unterricht.

Die Struktur der Arbeit. Die vorliegende Qualifikationsarbeit besteht aus dem zwei Kapitel, der Zusammenfassung, dem Anhang und dem Literaturverzeichnis.

KAPITEL I. MÄRCHEN ALS MOTIVATION IM DAF-UNTERRICHT.

1.1. Interkulturelles Lernen und Landeskunde.

Im Gegensatz zu Sagen, welche häufig an reale Orte oder historische Persönlichkeiten geknüpft sind, kann man nicht direkt aus den Inhalten eines Märchens auf geschichtliche Begebenheiten, Bräuche oder Traditionen eines Landes schließen. Die Sammler der deutschsprachigen Märchen haben zuweilen die Texte stark bearbeitet und auch die Märchen an sich konnten schon oft eine literarische Vergangenheit aufweisen, bevor sie (wieder) ins mündliche Repertoire der Gewährsleute aufgenommen wurden, wie zum Beispiel das Märchen vom Rotkäppchen zeigt. So ist „eine authentische Überlieferung volkstümlicher, bodenständiger Traditionen kaum gesichert“.¹ Landeskunde, die auf Märchen angewendet wird, kann schwer auf den Inhalt bezogen werden. Es ist eher die Art und Weise wie diese Geschichten in deutschsprachigen Ländern rezipiert werden, was zur Landeskunde beiträgt. So ist es zum Beispiel interessant, welche Märchen in Deutschland zu den beliebtesten Märchen zählen. Der Befragten waren es nach der schon erwähnten Allensbuchumfrage „Schneewittchen“ und „Hänsel und Gretel“, an welche sich 43 Prozent spontan erinnern konnten. „Aschenputtel“, dessen Thema vielen Deutschlernenden durch „Cinderella“ bekannt ist, kommt bei der deutschen Bevölkerung an Platz vier, nach „Rotkäppchen“. Es ist ein interessanter Aspekt bei der Einführung des Begriffes Märchen zu fragen, wer (z.B. Kinder oder Erwachsene) solche Geschichten in den Heimatländern der Kursteilnehmerinnen rezipiert, ob es dort eigene Märchensammlungen gibt, ob die Märchen der Brüder Grimm in Übersetzungen bekannt sind usw. Auch der Vergleich zwischen den einzelnen Ländern was den Umgang mit Erzähltraditionen betrifft, ist ein möglicher Diskussionspunkt. Weiters kann man Redewendungen, die aus

¹Esselborn, Karl: Märchen - Zugang zum kollektiven Gedächtnis einer fremden Kultur? IN: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache Band 17, 1991. Hrsg. v. Wierlacher, Alois; Eggers, Dietrich und Krumm, Hans-Jürgen. iudicum - Verlag 1991, S. 247.

Märchen stammen, in den Landeskundeunterricht einbauen, wie zum Beispiel Begriffe wie „Dornröschenschlaf“, „Hans im Glück“ oder „Die Prinzessin auf der Erbse“ und das „Schlaraffenland“. Auch kann man auf Aussprüche hinweisen, die immer wieder in der Alltagssprache vorkommen, aber ursprünglich aus einem Märchen stammen bzw. davon abgeleitet sind, wie z.B. „die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen“, „Man muss viele Frösche küssen ehe man seinen Prinz findet“. Märchen „begegnen uns in Büchern, aber auch in metaphorisch-symbolischer Weise plakativ in Bild- und anderen Printmedien.“¹ So zum Beispiel Berichte von „Märchenhochzeiten“, „Traumprinzen“, aber auch satirisch verrissene Darstellungen. Im Unterricht können Redewendungen wie „Erzähl doch keine Märchen“ mit „märchenhaft schön“ kontrastiert werden. Soviel zu Landeskundlichem aus dem Bereich der traditionellen Erzählungen.

Moderne Variationen von Märchen hingegen können auch inhaltlich in den Landeskundeunterricht einbezogen werden. Vergleiche zwischen den Originalversionen und deren modernisierten Fassungen ermöglichen Einblicke in die Kultur des Zielsprachenlandes.

Manche Märchen sind sogar von den Sammlern zum Teil selbst erdacht und als „volkstümlich“ dargestellt worden. So zum Beispiel das Märchen „Schneeweißchen und Rosenrot“, das zumindest teilweise eine Erfindung und Kunstdichtung Wilhelm Grimms ist.² Auch andere Sammler und Herausgeber, wie zum Beispiel Ludwig Bechstein, veränderten Märchen: „Sie paßten die aus dem Volk gehärten Märchen an allgemeine und vor allem sehr eigene Vorstellungen von Stil, von Literatur vom und fürs Volk, von Geschichten für Kinder, von sittlichen Werten.“³ Im deutschsprachigen

¹UTHER, Hans-Jörg: Nachwort. In: Bruder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Zweiter Band. Hrsg. v. Uther, Hans-Jörg. München: Eugen Diederichs Verlag 1998. S.318.

²Vergl. ROLLEKE, Heinz: Die Brüder Grimm als Märchensammler und -bearbeiter. In: Märchen - Märchenforschung - Märchendidaktik. Hrsg. v. LANGE, Günther.(= Schriftenreihe Ringvorlesungen der Märchen-Stiftung Walther Kahn. Hrsg. v. FRANZ, Kurt).Braunschweig: Schneider Verlag Hohengehren GmbH 2003. S. 49f.

³SCHERF, Walter: Das Kind als Rezipient des Märchens. In: Märchen in Erziehung und Unterricht. Hrsg. V. Ottilie Dinges (= Veröffentlichungen der Europäischen Märchengesellschaft Band 6). Kassel: Rätth 1986. S. 116.

Raum gab es um 1800 mindestens vier Marchensammler, die vor den Brüdern Grimm ihre Texte veröffentlichten: Johann August Musaus (1782-86: Volksmärchen der Deutschen), Benedikte Naubert (1789-92: Neue Volksmärchen der Deutschen), Albert Ludwig Grimm (1808) und Johann Gustav Bäsching (1812, wenige Monate vor dem Erscheinen der KHM: Volkssagen, Märchen und Legenden). Diese Sammler sind heute weitgehend unbekannt, ein Vergleich ihrer Märchen mit denen der Brüder Grimm würde allerdings den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Fazit ist jedoch, dass auch Märchen nicht gleich Märchen ist, und es eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, von wem die jeweilige Fassung stammt, die im DaF-Unterricht Verwendung findet.

1.2. Stellenwert des Märchens in aktuellen DAF-Lehrwerken

Zunächst soll eine Übersicht über die untersuchten Unterrichtsmaterialien gegeben werden. In DaF-Lehrwerken und einer DaF-Materialsammlung findet man Märchentexte, jedoch nicht in allen Bänden. Märchentexte werden im Allgemeinen erst ab der Mitte der Grundstufe, ab A2¹, in Lehrwerken verwendet. Der Eindruck entsteht, dass diese Textsorte für Anfänger nicht geeignet sei. Ab der Niveaustufe A2 finden nicht nur Märchen Verwendung, sondern auch Sagentexte und Schwankdichtung. Aufgrund der formalen, stilistischen und inhaltlichen Nähe werden alle drei Textarten nebeneinander verwendet und thematisch oft auch ineinander verflochten dargestellt. Anschließend an die Darstellung der Untersuchungsergebnisse werden die Textsorten Märchen/Sage und Märchen/Schwank einander gegenübergestellt. Nun sollen die Lehrwerke und ihr Umgang mit Märchen einzeln vorgestellt werden. Einleitend habe ich

¹Ich verwende die Einteilung der Lernerniveaus laut Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: A1 und A2: Elementare Sprachverwendung, auch als Grundstufe bezeichnet; B1 und B2: Selbständige Sprachverwendung, auch als Mittelstufe bezeichnet; C1 und C2: Kompetente Sprachverwendung

folgende DaF-Material-Sammlung für die Grundstufe untersucht:

Lohfert, Walter: Kommunikative Spiele für Deutsch als Fremdsprache. Spielpläne und Materialien für die Grundstufe. 1. Auflage. München: Hueber Verlag 1991

Dieses Werk enthält Bilder mit Märchenelementen, mit deren Hilfe die Kursteilnehmerinnen eigene oder bekannte Märchen erzählen oder schreiben sollen (S. 134/135). Dieses Spiel dient dem Üben des freien Sprechens und Schreibens, Grammatiktraining (Präteritum) ist impliziert. Die Kreativität der Lernenden wird angesprochen. Hier ist es den Teilnehmerinnen überlassen inwieweit sie phantastische und übernatürliche Dinge geschehen lassen und wie sehr sie aus ihrer Alltagsrealität aussteigen wollen.

Zunächst werden ältere Lehrwerke, die heute noch in Verwendung stehen, vorgestellt.

Van Eunen, Kees; Gerighausen, Josef; Neuner, Gerd; u. a. : Deutsch aktiv Neu. Ein Lehrwerk für Erwachsene. Grundstufe in zwei Bänden. Berlin: Langenscheidt 1992.

Im ersten Band dieses Lehrwerks, **Deutsch aktiv Neu 1A**, sind keine Märchentexte vorhanden. Lediglich ist im Lehrbuch auf Seite 115 eine kurze Nasreddin-Erzählung („Nasreddin sucht seinen Ring“) enthalten, welche aber, wie schon bemerkt, kein Märchen, sondern einen Schwank darstellt.

Im zweiten Band, **Deutsch aktiv Neu Grundstufe 2** findet man das Grimmsche Märchen „Die sieben Schwaben“. Im **Arbeitsbuch** wird das Märchen als Schreibanlass genutzt. Zunächst soll das erste Abenteuer, welches die sieben Schwaben erlebten, nacherzählt werden und zwar so wie einer der Schwaben die Geschichte seiner Frau schildern würde. Danach ist eine Bildgeschichte zu sehen, welche das zweite Abenteuer beinhaltet. Die Lernenden sollen diese im Präteritum niederschreiben. Abgesehen von den verschiedenen Zeiten (Perfekt/Präteritum), wird auch der Perspektivenwechsel geübt. Aus dem Ich-Erzähler der ersten Übung wird ein Erzähler, und die Diskrepanz zwischen subjektiv erlebten Geschehen und tatsächlichem Ereignis

(ein Feldhase wird für ein Ungestüm gehalten und die „tapferen“ Schwaben nehmen davor Reißaus) kann humorvoll eingesetzt werden. Dieses Märchen steht im Kontext „Literatur in Deutschland“. Es weist ebenfalls schwankhafte Züge auf, phantastische Elemente vermisst man darin. Trotzdem ist die Geschichte auf Grund ihrer kulturhistorischen Distanz ein Ausflug aus der Alltagsrealität der Lernenden hinaus.

Auch in der Mittelstufe (B1), kommen Märchen, wie es von den Brüdern Grimm aufgeschrieben wurde, zur Anwendung.

Bachmann, Saskia; Gerhold, Sebastian; u.a.: Sichtwechsel neu. Mittelstufe Deutsch als Fremdsprache 1 Mittelstufe in 4 Bänden. 1. Auflage. München: Klett 1995.

Dieses Lehrwerk erscheint in drei Bänden, welche zum „Zertifikat Deutsch“¹ führen. Zu jedem Band sind Zusatzübungen erschienen. In **Band 1**, welcher Deutsch auf der Niveaustufe A1 vermittelt, sind keine Märchen vorhanden.

KAPITEL II. DAS TRAINING DER FERTIGKEITEN IM DAF-UNTERRICHT

2.1. Märchen hören - Märchen lesen: Zwei höchst unterschiedliche Zugänge zum gleichen Text

Künstlerische und die Vorstellungskraft herausfordernde Verwendung von Sprache hat einerseits ihren eigenen Wert, andererseits ist sie auch von hohem Bildungswert. Kreative und ästhetische Aktivitäten können produktiv sein, rezeptiv, interaktiv oder sprachmittelnd, und sie können sowohl mündlich als auch schriftlich sein, z. B.:

- Singen (Kinderreime, Volkslieder, Schlager usw.);
- Nacherzählen oder Nachschreiben von Geschichten;
- Anhören, Lesen, Schreiben und Sprechen fiktionaler Texte (Geschichten,

¹entspricht der Niveaustufe B1 des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen

Reime usw.), einschließlich audiovisueller Texte, Cartoons, Bildgeschichten usw.;

- Aufführung geschriebener oder improvisierter Stücke usw.;
- Produktion, Rezeption und Aufführung literarischer Texte, z. B.: Lesen und Schreiben von Texten (Kurzgeschichten, Romanen, Gedichten usw.), Aufführung und Rezeption von Liedern, Dramen, Opern usw.

Eine so knappe Behandlung traditionell sehr wichtiger, ja oft dominanter Aspekte des modernen Sprachunterrichts im höheren Schulwesen und in der Universität mag abwertend erscheinen: dies ist jedoch nicht beabsichtigt. Nationale und regionale Literatur leistet einen wesentlichen Beitrag zum europäischen Kulturerbe; der Europarat betrachtet es als einen "wertvollen gemeinsamen Schatz, den es zu schützen und zu entwickeln gilt".

Literarische Studien dienen nicht nur rein ästhetischen, sondern vielen anderen erzieherischen Zwecken – intellektuell, moralisch und emotional, linguistisch und kulturell. Es bleibt zu hoffen, dass Lehrende, die auf allen Stufen mit literarischen Texten arbeiten, in diesem *Referenzrahmen* möglichst viele für sie wichtige Abschnitte finden, die ihnen helfen, ihre Ziele und Methoden transparenter zu machen.

Die Benutzer des *Referenzrahmens* sollten bedenken und, soweit sinnvoll, angeben, - an welchen spielerischen und ästhetischen Formen der Sprachverwendung Lernende teilnehmen müssen, auf welche dieser Formen sie vorbereitet werden sollen und welche Anforderungen an sie gestellt werden.¹

2.2. Didaktisierungen für verschiedene Zielgruppen. Das Thema Märchen und Gebrüder Grimm im Unterricht

¹ *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen*, John Trim, Brian North und Daniel Coste in Zusammenarbeit mit Joseph Sheils, 2001 Langenscheidt KG, Berlin München

In Lehrmaterialien für den DaF-Unterricht wurden Märchen eher stiefmütterlich behandelt. Ein wichtiger Grund dafür ist sicherlich ihr veralteter, formelhafter Wortschatz, ihre Aktualitäts- und Alltagsferne. Und in der Tat, welches Kind weiß heute schon, wie ein Spinnrad aussieht oder gar eine Spindel. Oder welcher nicht muttersprachliche L kennt die vielen Sprichwörter, die z.B. bei den „Bremer Stadtmusikanten“ vorkommen, wie „Wir hätten uns nicht ins Bockshorn jagen lassen sollen“. Hinzu kommen die Präteritumformen, die man kaum noch verwendet. Daraus resultierten häufig Textaufbereitungen, bei denen die Märchentexte sprachlich so vereinfacht wurden, dass nur noch ein Skelett der Haupthandlung übrigblieb.

Erfreulicherweise gab und gibt es seit Generationen Lehrer/innen auf der ganzen Welt, die die Grimmschen Märchen im Unterricht bearbeitet und z.B. als Theaterstücke mit ihren Gruppe aufgeführt – und somit einen emotional lebendigen Zugang geschaffen haben. Die vorliegenden Didaktisierungen zielen genau auf einen solchen emotionalen Zugang. Hier soll Mut und Lust gemacht werden, mit der hier abgedruckten Version der Grimmschen Märchen auf allen Sprachniveaus im DaF-Unterricht und mit allen Zielgruppen (von der Vorschule bis zum Erwachsenenunterricht) zu arbeiten. Ein besonderes Anliegen ist dabei ist, die narrative Struktur und spezifische Literarizität der Märchen zu wahren.

6

Also machten sie sich auf den Weg zu der Gegend, wo das Licht war und sahen es bald heller schimmern. Es wurde immer größer, bis sie vor ein hell erleuchtetes Räuberhaus kamen. Der Esel näherte sich dem Fenster und schaute hinein. „Was siehst du, Grauschimmel?“, fragte der Hahn. „Was ich sehe?“, antwortete der Esel. „Einen gedeckten Tisch mit schönem Essen und Trinken und Räuber sitzen daran und lassen es sich gut gehen.“ „Das wäre was für uns“, sprach der Hahn. „Ja, ja, ach, wären wir da!“, sagte der Esel. Da überlegten die Tiere, wie sie es anfangen könnten, um die Räuber hinauszujagen, und fanden endlich ein Mittel. Der Esel musste sich mit den Vorderfüßen auf das Fenster stellen, der Hund auf den Rücken des Esels springen, die Katze auf den Hund klettern und endlich flog der Hahn hinauf und setzte sich der Katze auf den Kopf. Wie das geschehen war,

fangen sie auf ein Zeichen an, ihre Musik zu machen. Der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute und der Hahn krächte. Dann stürzten sie durch das Fenster in die Stube hinein, dass die Scheiben klirrten. Die Räuber fuhren bei dem entsetzlichen Geschrei in die Höhe, meinten, ein Gespenst käme herein und flohen in größter Furcht in den Wald hinaus.

7

Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch, nahmen mit dem vorlieb, was übriggeblieben war und aßen, als wenn sie vier Wochen hungern sollten. Wie die vier Spielleute fertig waren, löschten sie das Licht aus und suchten sich eine Schlafstätte, jeder nach seiner Natur und Bequemlichkeit. Der Esel legte sich auf den Mist, der Hund hinter die Tür, die Katze auf den Herd neben die warme Asche, und der Hahn setzte sich auf einen Dachbalken. Und weil sie müde waren von ihrem langen Weg, schliefen sie auch bald ein.

8

Als Mitternacht vorbei war und die Räuber sahen, dass kein Licht mehr im Haus brannte, auch alles ruhig schien, sprach der Hauptmann: „Wir hätten uns doch nicht ins Bockshorn jagen lassen sollen!“ Er schickte einen seiner Leute hin, um das Haus zu untersuchen. Der Abgeschickte fand alles still, ging in die Küche, ein Licht anzuzünden und weil er die glühenden, feurigen Augen der Katze für lebendige Kohlen ansah, hielt er ein Schwefelhölzchen daran, dass es Feuer fangen sollte. Aber die Katze verstand keinen Spaß, sprang ihm ins Gesicht, fauchte und kratzte. Da erschrak er gewaltig, lief und wollte zur Hintertür hinaus, aber der Hund, der da lag, sprang auf und biss ihn ins Bein. Als der Räuber über den Hof an dem Mist vorbeirannte, gab ihm der Esel noch einen tüchtigen Schlag mit dem Hinterfuß. Der Hahn aber, der vom Lärmen aus dem Schlaf geweckt und munter geworden war, rief vom Balken herab: „Kikeriki!“ Da lief der Räuber zu seinem Hauptmann zurück und sprach: „Ach, in dem Haus sitzt eine gräuliche Hexe, die hat mich angehaucht und mit ihren langen Fingern mir das Gesicht zerkratzt. Vor der Tür steht ein Mann mit einem Messer, der hat mich ins Bein gestochen! Auf dem Hof liegt ein schwarzes Ungeheuer, das hat mit einer Holzkeule auf mich losgeschlagen und oben auf dem Dach, da sitzt der Richter, der rief: „Bringt mir den Schelm her“. Da machte ich, dass ich fortkam.“ Von nun an trauten sich die Räuber nicht weiter in das Haus. Den vier Bremer Musikanten gefiel es aber so gut darin, dass sie nicht wieder heraus wollten

Vorteile dieser Lernform:

ZUSAMMENFASSUNG

Viele Märchen wurden ursprünglich erzählt, sie wurden weitergegeben, variiert und durch die erzählende Person lebendig. Eine solche Erzähltradition existiert heute kaum noch bzw. nur in einigen Kulturen. Allerdings gibt es in den letzten Jahren eine Tendenz, diese Tradition wiederzubeleben. Erzähler gehen z.B. an Grundschulen und erzählen Märchen und Geschichten mit ausdrucksvoller Stimme, Requisiten, Mimik und Gestik. Jede Erzählung ist eine Neu-Inszenierung. Anders als beim Hör- oder Lesetext ist die Interaktion zwischen Erzähler und Zuhörer wichtig, so dass beide Parteien die Erzählung mitformen. Vor allem bei Walter Benjamin (1892–1940) findet man zahlreiche aufschlussreiche Gedanken zum volkstümlichen Erzählen, das durch die Entstehung des bürgerlichen Romans und die Entwicklung der Presse zunehmend verdrängt wurde. Ein Zitat aus dem Essay „Der Erzähler“: „Der Erzähler nimmt, was er erzählt aus der Erfahrung; aus der eigenen oder der berichteten. Und er macht es wiederum zur Erfahrung derer, die seiner Geschichte zuhören.“

Zusammenfassend kann gesagt werden:

Die Grundeinstellung Märchen gegenüber war neutral bis eher positiv, wobei Frauen tendenziell dieser Gattung positivere Gefühle entgegenbringen als Männer.

Diese positive Einstellung kann gewinnbringend im Deutschunterricht genutzt werden, wenn die Texte nicht zu sehr zerpfückt werden.

Am liebsten lesen die Teilnehmerinnen Märchen, sie beschäftigen sich auch gerne weiter mit dem Thema (Sätze aus dem Text in die richtige Reihenfolge bringen, über Märchen sprechen).

Eigene Märchen zu schreiben wird eher abgelehnt. Die Teilnehmerinnen möchten lieber zu anderen Themen Texte verfassen.

Übungen in denen explizit Grammatik geübt und mit Märcheninhalten in Verbindung gebracht wird, stoßen eher auf Ablehnung.

LITERATURVERZEICHNIS

- 1 I.A.Karimov „Die vollkommene Generation – die Grundlage der Entwicklung Usbekistans“, T – „Sharq“ – 1997
2. Dietmar Rösler Deutsch als Fremdsprache Verlag J.B.Metzler Stuttgart-Weimer 2012
- 3 Grimm, Wilhelm und Jacob: Kinder- und Hausmärchen. Erster Band. 2. und verbesserte Auflag. 1819. Hrsg. v. Uther, Hans-Jörg. Hildesheim: Olms-Weidmann 2004. S. XIII
- 4 Jolles, Andre: Einfache Formen. Legende. Sage. Mythe. Rätsel. Spruch. Kasus. Memorabile. Marchen. Witz. Studienausgabe der 4. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1972.
- 5 Wöller, Waldtraud und Matthias: Es war einmal... Illustrierte Geschichte des Märchens. Freiburg, Basel, Wien: Herder 1994.S. 12 s. Ebenda.
- 6 „Des Kaisers neue Kleider - ein altes Märchen neu erzählt“, Stufen international 2, Zusatzübungen.
- 7 Vergl.Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Band 6. Hrsg. v. Brednich, Rolf Wilhelm. Berlin: Walter de Gruy- ter 1990.
- 8 Esselborn, Karl: Märchen - Zugang zum kollektiven Gedächtnis einer fremden Kultur? IN: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache Band 17, 1991. Hrsg. v. Wierlacher, Alois; Eggers, Dietrich und Krumm, Hans-Jurgen. iudicum - Verlag 1991.
- 9 Mönckeberger, Vilma: Das Märchen und unsere Welt. Erfahrungen und Ansichten. 1. Aufl. Köln: Diederichs 1972.
- 10 Jolles, Andre: Einfache Formen. Legende. Sage. Mythe. Ratsel. Spruch. Kasus. Memorabile. Marchen.
- 11 Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen , John Trim, Brian North und Daniel Coste in Zusammenarbeit mit Joseph Sheils, 2001 Langenscheidt KG, Berlin München

13 Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: A1 und A2: Elementare Sprachverwendung, auch als Grundstufe bezeichnet; B1 und B2: Selbständige Sprachverwendung, auch als Mittelstufe bezeichnet; C1 und C2: Kompetente Sp

14 Witz. Studienausgabe der 4. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 1972.

15. Prinz, Manfred: Geschichten-Erzählen - eine kulturspezifische Fertigkeit? In: Texte schreiben im Germanistik - Studium, hrsg. v. Lieber, 1990

16. Maria und Posset Jürgen. München: Iudicium, 1988.S

17. Lüthi, Max: Ebenda .

18. Grimm, Wilhelm und Jacob: Kinder und Hausmärchen. Erster Band. 2. und verbesserte Auflage. 1819. Hrsg. v. Uther, Hans-Jörg. Hildesheim: Olms-Weidmann 2004. Vorrede S. VI.

19. Vergl. Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Band 6. Hrsg. v. Brednich, Rolf Wilhelm. Berlin: Walter de Gruyter 1990.

20. Uther, Hans-Jörg: Nachwort. In: Bruder Grimm: Kinder- und Hausmärchen. Zweiter Band. Hrsg. v. Uther, Hans-Jörg. München: Eugen Diederichs Verlag 1998.

INTERNETADRESSE

21. <http://www.sagen.at> zuletzt eingesehen am 22.5.2008. und

22. <http://gutenberg.spiegel.de> zuletzt eingesehen am 22. 5. 2008,

23. <http://www.deutschalsfremdsprache.in> zuletzt eingesehen am 22. 5. 2008

24. <http://lerndeutsch.com/> zuletzt eingesehen am 22. 5. 2008

25. <http://www.vorleser.net/html/grimm.html> zuletzt eingesehen am 22. 5. 2008

26. <http://www.hueber.de/> zuletzt eingesehen am 22. 5. 2008